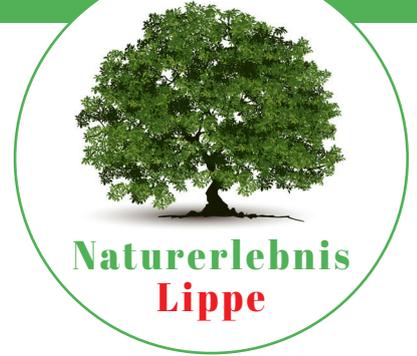


An der Grenze

Brandmäuse in Lippe



Brandmaus an einer Futterstelle.
Foto: M. Benteler

Mäuse kennt jeder – sollte man meinen. Aber vielen flüchtigen Beobachtern ist gar nicht klar, dass es bei uns mehrere Mäusearten gibt. Die in Büchern und Filmen allgegenwärtige Hausmaus zählt dabei schon eher zu den selteneren Arten. Viel wahrscheinlicher ist dagegen eine Begegnung mit einer Waldmaus oder mit den durch ihre gedrungene Gestalt, kurzen Ohren und einem kurzen Schwanz hiervon deutlich unterschiedenen Wühlmäusen.

Aber es lohnt sich durchaus, einmal genauer hinzuschauen. Seit einigen Jahren erhalten wir vermehrt Meldungen von hübsch gezeichneten Mäusen, die im Herbst vermehrt im häuslichen Umfeld auftauchen. Diese sind gerne am Tage aktiv, zeigen oft wenig Scheu und lassen sich gut beobachten. Auch sind sie eine beliebte Katzenbeute. Dabei fällt ein markanter dunkler Strich auf dem Rücken auf, der wie aufgebrannt aussieht, weshalb diese Art Brandmaus genannt wird.

Brandmäuse sind normalerweise an Waldrändern, Parks, in Bach-

auen, in Brachland und Gärten zu finden, eine ausreichende Deckung vorausgesetzt. Dörfliche Strukturen sagen ihr zu, während sie innerstädtische Bereiche ebenso meidet wie geschlossene Wälder und die offene Feldflur. Mit Einzug der kalten Jahreszeit halten sich Brandmäuse vermehrt an Gebäuden auf, wo sie besonders an Vogelfutterstellen und Komposthaufen zu beobachten sind. Von dort ist der Weg in die Vorratskammern unserer Wohnungen nicht weit.

Trotz ihrer auffälligen Zeichnung ist diese hübsche Maus aber vielen unbekannt. Das könnte daran liegen, dass ihre Verbreitungsgrenze mitten durch Ostwestfalen-Lippe verläuft. In Westfalen galt die Linie mit den Städten Minden, Bielefeld und der Velmerstot im Eggegebirge als Westgrenze des weit nach Asien reichenden Areals. Dichte Wälder wie Teutoburger Wald/Egge haben vermutlich eine Ausbreitung nach Westen verhindert.

Die Ergebnisse eines Presseauftrages der Biologischen Stationen Lippe sowie Ravensberg im Kreis Herford im Jahr 2014 und die Auswertung weiterer Quellen zeigen, dass die Brandmaus innerhalb unseres Kreisgebietes von Südostlippe bis Horn-Bad Meinberg und den Detmolder Stadtrand gut vertreten ist. Entlang der westlichen Kreisgrenze sind jedoch keine Nachweise bekannt. Es mehren sich aber Hinweise, dass die Art sich in der Region immer stärker etabliert und ihr Areal nach Westen

hin ausweitet. So hat sie sich jüngst vom Nordlipper Bergland bis an die Werre ausgebreitet. Vermutlich vom Schaumburger Land aus hat sie jetzt den Kreis Herford „erobert“, wo hunderte Meldungen eingingen.

Die Ursachen für die Zunahme und Ausbreitung sind nicht geklärt. Historische Nachweise bei Heepen, Osnabrück und sogar vom Rhein zeigen, dass die Art schon früher Vorstöße nach Westen unternommen haben muss. Von welchen Faktoren hängt die Ausbreitung der Art ab, und wie dynamisch ist sie in Zeiten des Klimawandels?

Während die Brandmaus im kontinentalen Kernareal ihres Verbreitungsgebietes eine leichte Bindung an feuchtere Lebensräumen zeigt, ist sie bei zunehmend atlantischem Klimaeinfluss eher an trockenere Lebensräume gebunden. Nicht von ungefähr verläuft auch die Klimascheide zwischen kontinentaler und atlantischer Region durch den Kreis Lippe. Es könnte sein, dass der Klimawandel der Brandmaus ermöglicht, weiter in den westlich von uns liegenden atlantischen Klimaraum der Nordwestdeutschen Tiefebene vorzustoßen. Auch da wird sie sicherlich schnell bemerkt werden.

Wir danken allen Meldern, die uns geholfen haben, etwas Licht in das aktuelle Verbreitungsmuster der Brandmaus in OWL zu bringen.

Holger Sonnenburg/Matthias Füller ■
Biologische Station Lippe

Die Waldmaus ist unsere häufigste „Haus“-Maus, während die echte Hausmaus sehr selten geworden ist.
Foto: M. Bongards

